

# Schön, dass du da bist!

Ein Kennenlernbuch über die Kinder- und Jugendhilfe  
für geflüchtete Kinder und Eltern

DEUTSCH

Luisa Gebauer

Anna Laura Jacobi





Youssefs Familie musste zuerst ihr Zuhause und dann ihr Heimatland verlassen. Papa hat gesagt: „Es ist hier für uns zu gefährlich geworden. Wir müssen weggehen.“

Sie sind weit gereist. Manchmal mussten sie lange Wege zu Fuß laufen. Einmal saßen sie mit vielen anderen Menschen stundenlang in einem holprigen Lastwagen. Es waren zu viele Menschen. Deshalb war es sehr eng und stickig, Youssef hatte große Angst. Manchmal hatten sie nicht genug zu essen und manchmal haben sie an Orten geschlafen, die kalt und unheimlich waren. Wenn Youssef an die lange Reise denkt, bekommt er dieses blöde Gefühl im Bauch.

Nun lebt Youssefs Familie in Deutschland in einer Unterkunft für geflüchtete Menschen.

Youssef, Mama, Papa und die Zwillinge Mo und Bo wohnen in einem kleinen Zimmer. In der Unterkunft leben viele Menschen. Sie wohnen, sie schlafen und sie essen auf engem Raum. Oft gibt es Streit. Sogar die Erwachsenen streiten, manchmal auch in der Nacht – dann kann niemand schlafen.



Alles ist ganz anders als zu Hause: das Wetter, die Sprache und vor allem das Essen. In der Unterkunft gibt es für alle immer das Gleiche. Youssef schmeckt es hier nicht. Er vermisst die Gerichte, die Mama früher für sie gekocht hat.

Youssefs kleiner Bruder Mo weint die ganze Zeit. Und wenn Mo weint, weint auch Bo. Vielleicht mögen es die Zwillinge hier auch nicht, denkt Youssef. An manchen Tagen weinen sie so laut und so lange, dass sogar Mama mitweint. Dann wird Papa ganz still, und Youssef hat wieder dieses blöde Gefühl im Bauch.



Doch am schlimmsten findet Youssef die Langeweile. Nur manchmal kommt ein Lehrer in die Unterkunft, um mit den Kindern Deutsch zu üben. Dabei hat doch jedes Kind das Recht, zur Schule zu gehen! Das weiß Youssef und ihm fehlt die Schule. Er möchte lernen und mit anderen Kindern auf dem Pausenhof Fußball spielen. Aber in Deutschland muss man auf alles warten. Die Erwachsenen warten ständig auf Briefe und auf Termine. Youssef wartet auf die Schule. Doch niemand kann sagen, wie lang dieses langweilige Warten dauert.



In der Unterkunft wohnt auch Aïssatou mit ihrer Mutter und ihrer kleinen Schwester Binta. Manchmal geht Youssef zu ihr rüber, um Murmeln zu spielen. Auch heute klopft Youssef an ihre Tür. Aïssatou öffnet und begrüßt ihn: „Hallo, Youssef.“ Aber dann sagt sie: „Heute habe ich keine Zeit, mit dir zu murmeln. Wir gehen zum Familienzentrum.“ Sie lächelt, weil sie sich darauf freut.

„Zum was?“, fragt Youssef.

„Zum Familienzentrum“, erklärt Aïssatou.

„Heute Nachmittag trifft sich dort der Kinderclub. Dort kann man super spielen und basteln. Es gibt auch einen Garten mit einem tollen Kletterbaum und einer Rutsche. Magst du mitkommen?“, fragt sie.

Youssef ist ganz aufgeregt. Ja, er möchte unbedingt mitkommen. So gehen Aïssatou und Youssef zu seinen Eltern, um nach Erlaubnis zu fragen. Aïssatous Mutter und Binta begleiten sie.





Die Zwillinge weinen wieder mal laut. Mama und Papa hören gar nicht, was Youssef zu sagen hat. Als er endlich erklären kann, dass er mit Aïssatou zum Familienzentrum gehen möchte, schüttelt Papa den Kopf. „Nein, Youssef, besser nicht.“

Youssef hat schon befürchtet, dass Papa die Idee nicht gut findet. Seit sie in Deutschland sind, ist Papa ganz vorsichtig geworden. Bestimmt, weil auch für ihn alles neu und fremd ist, denkt Youssef. „Dort sind auch viele andere Kinder und Frau Schmidt“, sagt Aïssatou. „Sie ist sehr nett und spielt mit uns. Bitte, kann Youssef mitkommen? Wir passen auf ihn auf.“

„Nein, besser nicht“, antwortet Papa.

„Dort gibt es auch ein Café für Eltern und eine Krabbelgruppe für Kleinkinder. Den Zwillingen würde das sicher gut gefallen“, erklärt Aïssatous Mutter. „Kommen Sie doch auch mit.“

„Nein, besser nicht“, sagt Papa wieder.

Mama überlegt. „Das klingt doch toll, wir können es uns ja mal ansehen.“

„Hm, ich weiß nicht“, brummt Papa.

„Ich finde, wir sollten alle zusammen dort hingehen“, sagt Mama aufmunternd.



Und so machen sich alle zusammen auf den Weg zum Familienzentrum.

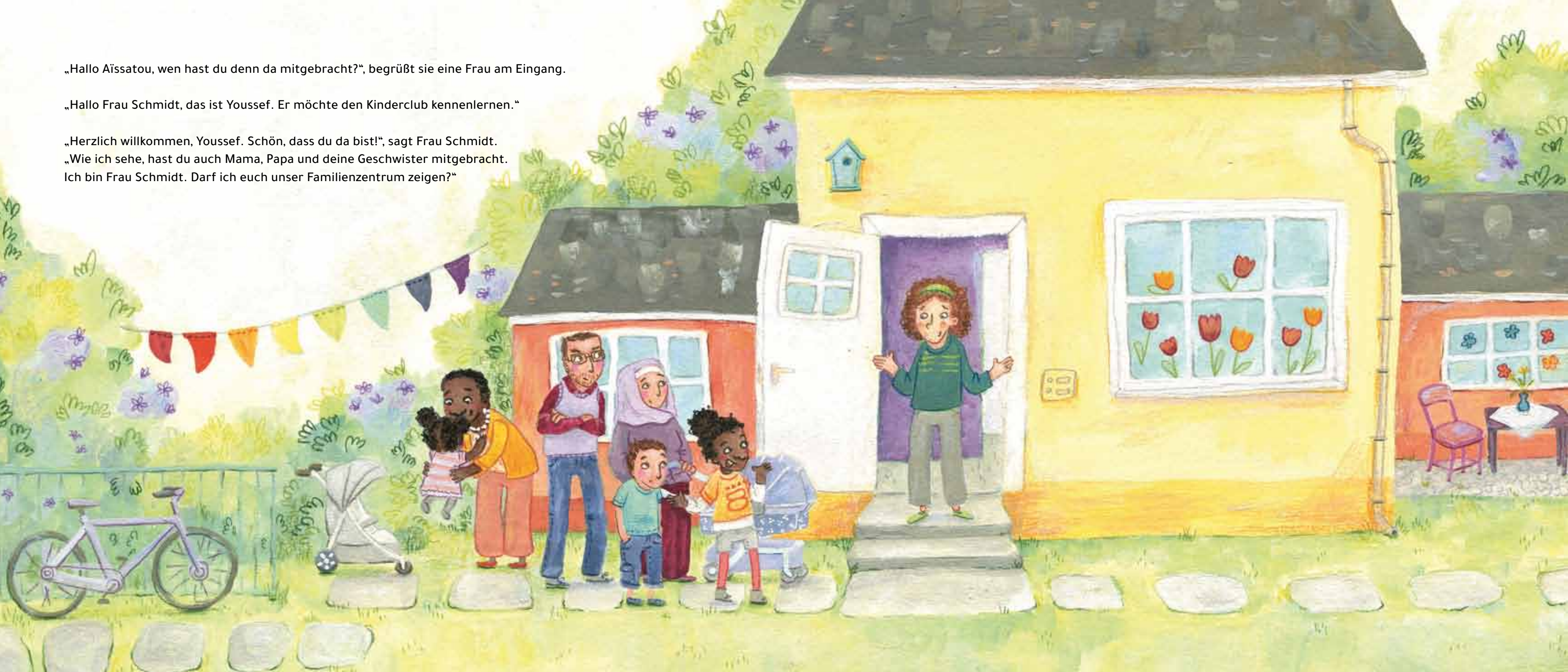
„Hallo Aïssatou, wen hast du denn da mitgebracht?“, begrüßt sie eine Frau am Eingang.

„Hallo Frau Schmidt, das ist Youssef. Er möchte den Kinderclub kennenlernen.“

„Herzlich willkommen, Youssef. Schön, dass du da bist!“, sagt Frau Schmidt.

„Wie ich sehe, hast du auch Mama, Papa und deine Geschwister mitgebracht.

Ich bin Frau Schmidt. Darf ich euch unser Familienzentrum zeigen?“





„Das Familienzentrum ist ein Ort für Kinder und Eltern“, erklärt Frau Schmidt. „Hier arbeiten Menschen, die sich mit Erziehung, Psychologie und Sozialarbeit auskennen, so wie ich. Das ist unser Beruf. Wir spielen und turnen mit Kindern und Jugendlichen. Wir hören zu und geben Rat, wenn jemand Sorgen hat. Manchmal helfen wir bei den Schulaufgaben oder kochen und backen zusammen. Wir gehören zur Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland.“

„Dann ist das ein Ort für Familien, die Hilfe brauchen?“, fragt Papa.

„Nein, es ist ein Ort für **alle** Kinder und Eltern. Natürlich auch für Familien, die Hilfe suchen“, erklärt Frau Schmidt.

„Aber die meisten kommen wegen unserer tollen Angebote für Kinder und Jugendliche. Die Angebote sind kostenlos.“

„Dann ist das ein Haus für arme Leute?“, will Papa wissen.

„Nein, es ist ein Haus für alle“, sagt Frau Schmidt. „In Deutschland gibt es in den meisten Städten und Gemeinden Häuser wie dieses. Die Kinder- und Jugendhilfe soll helfen, dass es Kindern und Jugendlichen gut geht und dass sie gesund aufwachsen können. Alle Familien – egal ob reich oder arm – können ihre Angebote nutzen. Einige von diesen Angeboten gibt es hier im Familienzentrum ...“





„Der Kinderclub trifft sich heute im Garten“, erklärt Frau Schmidt.


„Zu Hause gab es keinen Kinderclub“, sagt Youssef. „Ich habe immer mit meinen Cousins gespielt. Meine Tanten und meine Großeltern waren auch da.“

„In Deutschland gibt es viele Kinder, deren Cousins, Tanten, Onkel und Großeltern weit entfernt leben. Damit sie nicht allein spielen müssen, gibt es offene Angebote wie unseren Kinderclub. Kinder bis zu sechs Jahren gehen in den Kindergarten, und für die Schulkinder gibt es den Hort. Man muss sich nur anmelden“, erklärt Frau Schmidt.


„Das ist unsere Erziehungs- und Familienberatungsstelle. Wenn eine Mama oder ein Papa Sorgen hat, kann sie oder er hier Rat bekommen“, sagt Frau Schmidt.

„Früher habe ich immer mit meiner Schwiegermutter über Erziehung gesprochen“, erzählt Youssefs Mama.

„Hier hören erfahrene Menschen den Eltern zu, und bei Problemen suchen sie gemeinsam mit ihnen nach einer Lösung“, sagt Frau Schmidt. „Jeder kann einen Termin vereinbaren. Natürlich sind die Gespräche vertraulich und kostenlos. Man muss noch nicht mal seinen Namen sagen.“



„Hier seht ihr die Krabbelgruppe“, sagt Frau Schmidt. „Hier treffen sich Eltern, Babys und Kleinkinder. Meine Kollegin betreut die Gruppe. Sie gibt den Mamas und Papas Tipps, wie sie mit ihren Babys spielen, sie fördern und für sie sorgen können.“



„Hier im Café können die Mamas und Papas einen Kaffee oder Tee trinken und andere Eltern kennenlernen. Manchmal finden hier Informationsabende zu Familien- und Erziehungsthemen statt. Außerdem schmeckt der Kuchen von Frau Öztürk sehr lecker.“

„Hallo!“, sagt Frau Öztürk. „Sie können auch zu mir kommen, wenn Sie etwas aus unserer Kleiderkammer benötigen. Dort haben wir Kinderkleidung und Spielsachen.“

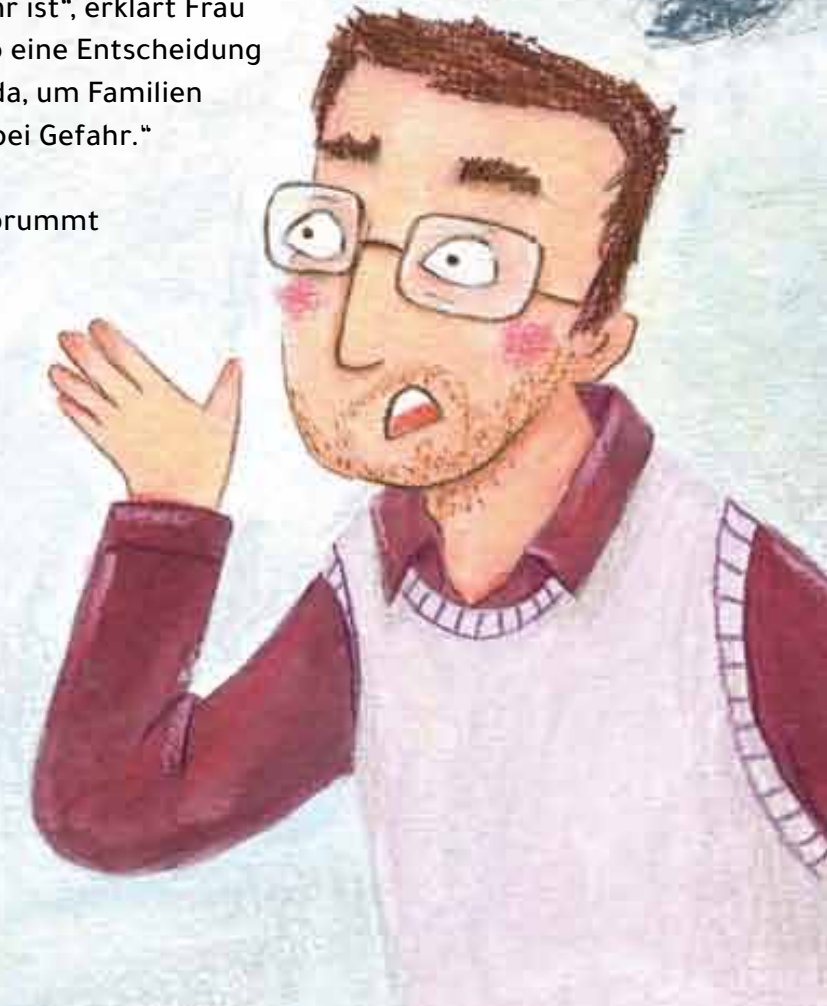


„Das Jugendamt?“, ruft Papa entsetzt. „Ich habe schon viele Geschichten über dieses Jugendamt gehört! Die mischen sich in die Erziehung ein und nehmen Kinder aus ihren Familien!“, schimpft Papa.

„Nein, niemand darf einfach ein Kind aus seiner Familie nehmen“, erklärt Frau Schmidt freundlich. „Kinder haben das Recht auf ihre Eltern, und Eltern haben das Recht, ihre Kinder zu erziehen und sie zu versorgen. Das steht im Grundgesetz, dem wichtigsten deutschen Gesetz. Aber manchmal entsteht für ein Kind eine sehr ernste Gefahr. Manchmal können Eltern ihr Kind nicht selbst schützen, und manchmal kann sogar das Jugendamt nicht helfen. Nur dann kommt so eine Maßnahme in Frage. Das wird niemals leichtfertig entschieden. Ein Gericht muss so eine Entscheidung überprüfen und bestätigen. Meistens kann das Jugendamt aber schon vorher den Eltern helfen, wenn ein Kind in Gefahr ist“, erklärt Frau Schmidt. „Dann braucht man so eine Entscheidung gar nicht. Das Jugendamt ist da, um Familien zur Seite zu stehen – auch bei Gefahr.“

„Mhm, ich weiß nicht“, brummt Papa misstrauisch.

„Das hier ist ein Angebot für Jugendliche. Hier werden sie in genau den Fragen und Themen unterstützt, die wichtig für sie sind. Zum Beispiel, wenn es um Gefühle wie Wut, Ärger oder Angst geht oder Fragen des Erwachsenwerdens. Das Angebot nennt man „Soziale Gruppenarbeit“. Damit will das Jugendamt Jugendlichen in schwierigen Situationen helfen“, erklärt Frau Schmidt.

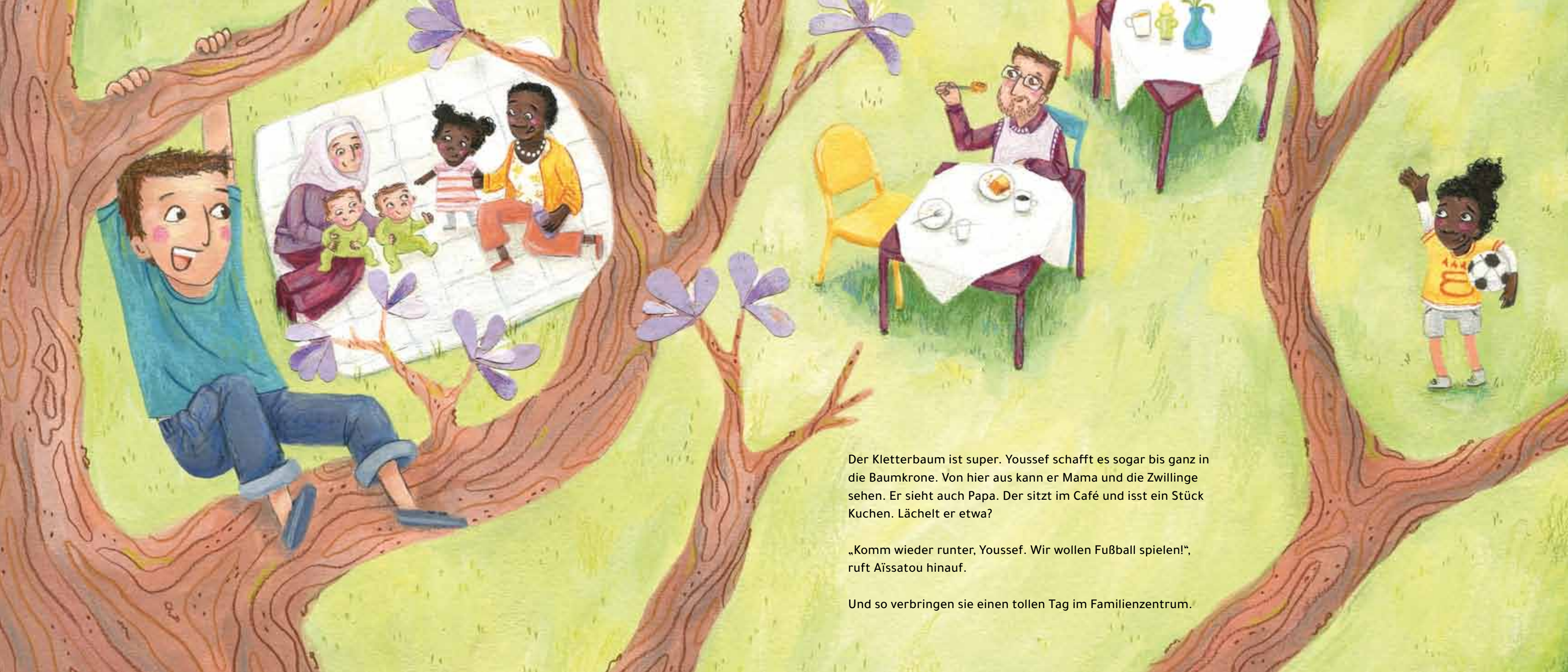


„Können wir nun endlich spielen gehen?“, fragt Aïssatou ungeduldig. „Ich möchte Youssef den Kletterbaum zeigen!“

Papa guckt immer noch misstrauisch. Nun schauen ihn alle gespannt an. „Mhm“, brummt er. „Na gut. Aber passt gut auf beim Klettern“, murmelt er.

„Juhu!“ Youssef freut sich sehr. Aïssatou nimmt ihn an der Hand, und sie laufen in den Garten.





Der Kletterbaum ist super. Youssef schafft es sogar bis ganz in die Baumkrone. Von hier aus kann er Mama und die Zwillinge sehen. Er sieht auch Papa. Der sitzt im Café und isst ein Stück Kuchen. Lächelt er etwa?

„Komm wieder runter, Youssef. Wir wollen Fußball spielen!“, ruft Aïssatou hinauf.

Und so verbringen sie einen tollen Tag im Familienzentrum.



Seit diesem tollen Tag kommen Youssef, Mama, Papa und die Zwillinge oft ins Familienzentrum.

Die Erziehungs- und Familienberatung hat Mama und Papa Tipps gegeben, wie sie den Zwillingen helfen können, sich zu beruhigen. Es klappt! Mo und Bo weinen nicht mehr so viel und Mama weint überhaupt nicht mehr.

Papa ist nicht mehr so misstrauisch und schweigsam. Einmal hat er sogar mit einem Sozialarbeiter vom Jugendamt gesprochen. Er wird helfen, Kita-Plätze für Mo und Bo zu finden. Er hat auch erklärt, wie die Familie Unterstützung bei der Suche nach einer Wohnung bekommt, sobald sie aus der Unterkunft ausziehen kann.

Aber das Beste ist, dass Youssef sich nicht mehr so oft langweilen muss. Im Kinderclub haben Aïssatou und er Freunde gefunden, mit denen man super Fußball spielen kann. Und das blöde Gefühl im Bauch bekommt Youssef auch nicht mehr so oft.



Liebe Eltern,

Youssef und seine Familie sind neu in Deutschland und lernen gerade die **Kinder- und Jugendhilfe** kennen. Die Kinder- und Jugendhilfe ist Teil des deutschen Sozialsystems. Sie richtet sich an alle Familien – unabhängig von ihrer Herkunft oder Sprache. Ihre Aufgabe ist es, dabei zu helfen, dass es Kindern und Jugendlichen gut geht und sie gesund aufwachsen können. Die Kindertagesstätte (Kita) ist die bekannteste Leistung, die fast alle Kinder in Deutschland in Anspruch nehmen. Aber es gibt noch viele weitere, wie Youssef und seine Familie herausfinden. Dieses Buch möchte darüber informieren und Sie ermutigen, Angebote der Kinder- und Jugendhilfe für sich zu entdecken.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und Vorlesen!



#### Leistungen und wichtige Begriffe der Kinder- und Jugendhilfe:

##### Jugendamt

Jede Stadt und jeder (Land-)Kreis hat ein **Jugendamt**. Die Jugendämter haben viele unterschiedliche Aufgaben: Sie achten darauf, dass ihre Stadt kinder- und familienfreundlich ist. Das heißt, dass es zum Beispiel genügend Spielplätze gibt und dass die Politik gute Entscheidungen für Familien trifft. Die Jugendämter passen auf, dass die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gute Arbeit leisten. In den Jugendämtern arbeiten auch Sozialarbeiter:innen. Ihre Aufgabe ist es, Kinder, Jugendliche und Eltern zu unterstützen, die sich Beratung oder Hilfe wünschen. Und wenn ein Kind in Gefahr ist, arbeiten sie zusammen mit den Eltern an einer Verbesserung der Situation und schützen das Kind.

**Kindergärten und Kindertagesstätten (Kitas)** sind Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, die Kinder bis zur Einschulung besuchen. In der Kita kommen Kinder mit Gleichaltrigen zusammen, sie werden von Pädagog:innen gefördert und können sich in einer anregungsreichen Umgebung ihren Interessen entsprechend entwickeln. Der Kitabesuch ist für alle Kinder wichtig. Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, profitieren sehr von einem frühen Einstieg. Jedes Kind ab einem Jahr hat in Deutschland das Recht auf einen Platz in einer Kita. In manchen Städten gibt es nicht genug Plätze für alle Kinder, dann kann die **Kindertagespflege** eine Alternative sein. Hierbei betreut eine Tagesmutter oder ein Tagesvater bis zu fünf Kinder. Bei der Suche nach einem Betreuungsplatz helfen die Jugendämter.

**(Schul-/Kinder-)Horte** sind (Nachmittags-)Betreuungsangebote für Schulkinder bis zu 14 Jahren. Kinder erhalten hier Mittagessen und Unterstützung bei den Hausaufgaben, sie nehmen an Freizeitaktivitäten teil und werden pädagogisch betreut. Häufig haben Schulen einen eigenen Hort. Bei der Suche nach einem Hortplatz kann ebenfalls das Jugendamt unterstützen.

**Familienzentren** sind Einrichtungen, in denen mehrere Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe angeboten werden. Sie können eine gute Orientierungshilfe sein, um in einer neuen Stadt und Nachbarschaft anzukommen.

**Familienbildungsstätten** bieten Kurse in den Bereichen Familienleben, Gesundheit und Freizeit an. Für Erwachsene gibt es Angebote zu Themen wie Partnerschaft und Erziehung. Manchmal gibt es auch andere Angebote, beispielsweise Deutsch- oder Nähkurse. Viele Kurse richten sich an Eltern und Kinder gemeinsam, zum Beispiel Babymassage, Rückbildungskurse und Eltern-Kind-Kurse. Für Kinder gibt es häufig Angebote wie musikalische Früherziehung, Basteln oder Bewegung.

An **offenen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe** kann man ohne Anmeldung und kostenlos teilnehmen. So gibt es zum Beispiel Kinder- und Jugendclubs, Erlebnis-Spielplätze mit sozialpädagogischer Betreuung, Elterntreffs oder Krabbelgruppen für Kleinkinder und ihre Eltern. Viele Gemeinwesenzentren (Jugend-, Familien-, Nachbarschafts- oder Stadtteilzentren) bieten offene Angebote an.

**Freizeit- und Ferienangebote** bieten Kindern und Jugendlichen in der Ferienzeit tolle Möglichkeiten, sich mit Gleichaltrigen kreativ, sportlich oder kulturell zu beschäftigen. Dabei werden sie pädagogisch betreut. Die Angebote werden durch die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe angeboten. Die Jugendämter können helfen, das passende Angebot für die Ferien zu finden. Falls notwendig, gibt es auch die Möglichkeit zur finanziellen Unterstützung.

**Hilfen zur Erziehung** sollen Familien mit besonderen Herausforderungen unterstützen, damit es Kindern trotz schwieriger Lagen gut geht und sie gesund aufwachsen können.

Auch Fluchterfahrungen, das Ankommen in einer neuen Gesellschaft und die Einschränkungen des Asyl- und Aufnahmesystems können große Belastungen für Familien darstellen.

Hilfen zur Erziehung sind zum Beispiel:

- Eine **Erziehungs- und Familienberatung** kann von allen Eltern – bei Wunsch auch anonym – in Anspruch genommen werden. Erziehungs- und Familienberatungsstellen findet man in den Jugendämtern, in Familien- und in Stadtteilzentren. Neben Fragen der Erziehung und des Familienlebens können Eltern hier auch über Ehe- oder Partnerschaftsthemen sprechen.

- Eine **Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)** ist eine Fachkraft, die die Familie regelmäßig besucht, um Eltern in bestimmten Fragestellungen zu unterstützen.

- Ein **Erziehungsbeistand** / eine **Betreuungshilfe** arbeitet regelmäßig mit einem Kind oder Jugendlichen und bietet Unterstützung in Fragen der persönlichen Entwicklung, wenn es Schwierigkeiten im Alltag, in der Schule oder zu Hause gibt.

Eine SPFH oder ein Erziehungsbeistand werden durch das Jugendamt beauftragt. Eltern können sich an das Jugendamt wenden, wenn sie eine solche Unterstützung beantragen möchten. Manchmal, wenn das Jugendamt Grund zur Annahme hat, dass eine Hilfe nötig ist, spricht es die Familie selbst an und entscheidet mit ihr, ob und welche Hilfen für sie passend sind.

### Weitere Leistungen für das Wohl von Kindern und Familien:

Für **Schwangere, Babys, Kleinkinder** bis zu drei Jahren und ihre Eltern gibt es ebenso hilfreiche Angebote im Bereich Gesundheit: Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungskurse für Frauen, Elternkurse für junge Mütter und Väter und Beratungsangebote rund um die Pflege und Förderung von Babys und Kleinkindern. (Familien-)Hebammen, Sozialdienste in den Krankenhäusern, Familienbildungsstätten und Beratungsstellen in den Jugendämtern sind Ansprechstellen für Frühe Hilfen.

**Gut zu wissen:** In Deutschland gibt es **Früherkennungs-Untersuchungen** für Kinder bis zum 6. Lebensjahr. Diese Untersuchungen (U1-U9) werden vom Kinderarzt durchgeführt und prüfen neben der Gesundheit des Kindes auch den Stand seiner geistigen und motorischen Entwicklung. Dies ist wichtig, um früh zu erkennen, ob ein Kind besondere Förderung benötigt. In vielen Bundesländern erhalten Eltern Einladungen. Sie können sich aber auch beim Kinderarzt oder Ihrer Hebamme informieren. Im Anschluss an U1 bis U9 folgen U10 und U11 sowie die Jugendgesundheits-Untersuchungen J1 und J2. Ein „Gelbes Heft“ dokumentiert die U-Untersuchungen.

Die Herausgeber bedanken sich herzlich bei Herrn Stefan Zawar-Schlegel, Leitung des Allgemeinen Sozialen Dienstes der Stadt Trier, und bei Frau Dr. Johanna Graf, psychologische Psychotherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene für die konzeptuelle und fachliche Beratung.

Dieses Bilder- und Vorlesebuch ist in den Sprachen Albanisch, Arabisch, Dari, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Somali, Tigrinja, Türkisch und Ukrainisch erschienen.

### IMPRESSUM

**Herausgeber** Save the Children Deutschland e.V.  
Seesener Straße 10-13  
10709 Berlin

Plan International Deutschland e.V.  
Bramfelder Str. 70  
22305 Hamburg

**Konzept und Mitwirkung** Luisa Gebauer  
Dr. Johanna Graf  
Dr. Stefanie Röhrs  
Janneke Stein  
Eli Myriam Tchouadje

**Text** Luisa Gebauer

**Illustration und Layout** Anna Laura Jacobi

**Lektorat** Angelika Lauriel


**Übersetzung** Dialecta Zentrum für Internationale Sprachdienstleistungen GmbH

Copyright © Save the Children Deutschland e.V. und Plan International Deutschland e.V., Berlin und Hamburg 2023

Die Erstellung des Bilder- und Vorlesebuches wurde im Rahmen des Projektes „Gemeinsam für mehr Teilhabe geflüchteter Kinder und Familien am Kinder- und Jugendhilfesystem. Zugänge schaffen – Kooperationen fördern!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dar.

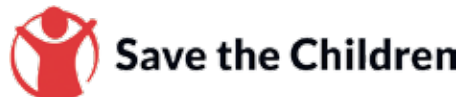






Youssef lebt mit Mama, Papa und den jüngeren Zwillingen Mo und Bo in einer Unterkunft für geflüchtete Menschen. Hier gefällt es ihm nicht. Die Familie teilt sich ein kleines Zimmer, nie ist man für sich allein, oft gibt es Streit und für Kinder gibt es hier nichts zu tun. Meistens langweilt Youssef sich. Auch den Zwillingen gefällt es nicht, sie weinen pausenlos. Mama und Papa wissen nicht recht, wie sie die Situation verbessern können. Durch seine Freundin Aïssatou lernt Youssef die Kinder- und Jugendhilfe kennen. Schnell findet er im Kinderclub neue Freunde, und Mama und Papa finden heraus, wie die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe die Familie beim Ankommen in Deutschland und bei anderen Herausforderungen unterstützen können.

## Ein Kennenlernbuch über die Kinder- und Jugendhilfe für geflüchtete Kinder und Eltern



Gefördert vom:

